



Syrakus

In diesem Sund erlebte die athenische Flotte im Sommer 413 v. Chr. ihre furchtbarste Niederlage. „Es war ein Augenblick des Entsetzens, wie überhaupt noch nie einer gewesen“, schildert der sonst so nüchterne Historiker Thukydides die Panik der sieggewohnten Athener.

Die von korinthischen Siedlern um 734 gegründete Stadt war damals eine Metropole der Macht und Kultur im westlichen Mittelmeer: Zur Zeit des Tyrannen Hieron I. hatten Dichter wie Simonides von Keos, Aischylos und Pindar in Syrakus gewirkt; im Jahre 388 versuchte der Denker Platon, seine Ideen vom Philosophen-Regiment hier in die Tat umzusetzen. Noch heute bietet der Ort mit Überbleibseln der antiken Stadtmauern, der Kathedrale, in deren Mauern die Säulen eines Athena-Tempels erkennbar sind, und vielen weiteren Resten der Antike ein lohnendes Reiseziel.

Rechts: Das Ende der Athener 413 v. Chr., Holzstich, 19. Jahrhundert



